

Sarah Wynn-Williams: „Mein Traumjob bei Facebook und wie ich alle meine Ideale verlor“

Demokratiefeerne Doppelmoral

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 12.06.2026

Der Schwenk von Mark Zuckerberg auf Trump-Kurs hat sich schon in den 2010er Jahren angedeutet: Die ehemalige Facebook-Managerin Sarah Wynn-Williams zeigt, wie lange schon der Tech-Konzern Profitgier über das Versprechen stellt, demokratischen Prinzipien zu folgen.

Insiderberichte über Facebook sind nichts Neues. Weltweites Aufsehen erregte etwa Frances Haugen. Die Whistleblowerin hatte 2023 ihre Erfahrungen öffentlich gemacht und mit den „Facebook-Files“ belegt, wie das Unternehmen aus Profitgier psychische Erkrankungen bei Teenagern in Kauf nimmt. Doch im letzten Jahr erschienen die Erinnerungen von Sarah Wynn-Williams, die bis 2017 Direktorin für Global Public Policy bei Facebook war.

Zuckerberg wollte Veröffentlichung verhindern

Ihr Buch rüttelte alles noch mal richtig auf! Ihre Schilderungen sind so spektakulär, dass Mark Zuckerberg höchstselbst die Veröffentlichung verhindern wollte. Jetzt ist es auf Deutsch erschienen.

Sieben Jahre war Sarah Wynn-Williams Teil des engsten Führungskreises von Facebook. Ihr Buch ist also höchst brisant. Vor allem aber macht ihr persönlicher, reportageartiger Stil das Buch zu einem echten Pageturner.

Die Neuseeländerin nimmt ihre Leser*innen mit in die Privatjets von Zuckerberg und Co-Chefin Sheryl Sandberg, an den Verhandlungstisch mit Spitzenpolitikern und nach Menlo Park, dem Zentrum des Tech-Konzerns. Sie zeichnet Dialoge nach, zitiert aus Firmenmails und beschreibt immer wieder, wie sie sich fühlt, was die Erlebnisse mit ihr machen.

Entstanden ist so eine Mischung aus kritischer Analyse und der Geschichte einer jungen Frau, die nach Jahren desillusioniert das Unternehmen verlassen muss. Denn eigentlich wollte die einstige Diplomatin dabei helfen, gemeinsam mit Regierungen weltweit transparente Regeln aufzusetzen, nach denen die Inhalte des Netzwerks reguliert werden sollten. Doch letztlich ist man bei Facebook völlig desinteressiert an Politik. Überrascht trifft sie auf

Sarah Wynn-Williams

Mein Traumjob bei Facebook und wie ich alle meine Ideale verlor

Übersetzt von Dorothee Merkel

Kiepenheuer & Witsch/ Köln 2026

496 Seiten

20,00 Euro

eine Konzernspitze, die Liberalität nur inszeniert und sich mit Ja-Sagern umgibt. (Selbst beim Würfelspiel lässt man Marc Zuckerberg gewinnen.) Und auch der „Lean in“-Feminismus von Co-Chefin Sheryl Sandberg, die ihre Mitarbeiter*innen immer wieder mit Wutanfällen traktiert, entpuppt sich als leeres Versprechen. Noch im Kreißaal wird Sarah Wynn-Williams angerufen, sie solle sich um die Geschäfte kümmern.

Geschäfte mit autoritären Politikern

Dass Facebook-Geschäfte einer perfiden Doppelmoral unterliegen, ist auch Teil dieses Berichtes. Denn während man dort stets beteuert, sich für die freiheitliche Demokratie einzusetzen, dient sich der Konzern parallel autoritären Politikern an. Etwa dem chinesischen Staat, dem es Zugang zu Nutzerdaten verspricht – als Gegenleistung für einen Markteintritt. Oder eben Donald Trump, dem Facebook, wie die Autorin schreibt, Tools zur Verfügung gestellt hat, mit denen er den Wahlkampf manipulieren konnte. Keine Einzelfälle: In Myanmar hat man 2017 tatenlos zugeschaut, wie mit Desinformation reale Gewalt geschürt wurde. All das belegt Sarah Wynn-Williams mit ihrer Augenzeugenschaft. Und sie macht so eindringlich klar, was passiert, wenn einige wenige Tech-Milliardäre die Macht haben, zu entscheiden wie sie wollen.

Anders als noch Frances Haugen aber hat die Neuseeländerin wenig Hoffnung, dass sich Facebook zum Besseren wendet. Ihre Bemühungen und die anderer Mitarbeiter*innen gegenzuhalten, laufen ins Leere. Sarah Wynn-Williams muss schließlich das Unternehmen verlassen, nachdem sie ihrem Chef sexuelle Belästigung vorwirft. Dass ihr niemand beispringt, ist nur ein weiteres Puzzlestück im Psychogramm eines Unternehmens, dem man als Nutzer*in letztendlich nur den Rücken kehren kann.